



Abend:

Zeitung.

8.

Mittwoch, am 9. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Ed. Heil.)

Leopold oder die Sterne.

(Fortsetzung.)

Noch viel hatte er zu sagen, aber er schonte in dieser Stunde und verließ, als Daja herbeigeeilt war, das Mädchen nur, um ihr künftiges Schicksal in die sanfte Hand der hohen Männer zu legen, mit welchen Gott ihn heut auf der Höhe — ach! über wie viel Gräbern! — vereint hatte. Im Glanz der Abendsonne stand Carl August, menschliches Gefühl im Herzen.

„Bei diesem reinen Lichte,“ sprach er, „gelobe ich, einer der Ersten zu seyn, welcher in seinen Landen den unglücklichen Krieg der Religionen schlichtet. Wir sind Alle Eines Gottes Kinder, eine Sonne leuchtet über uns und ein Gesetz vereine, was Jahrhunderte lang getrennt war.“

„Darán,“ rief der edle Leopold, „erkenne ich meiner Schwester Sohn. Komm' an mein Herz, Freude Deiner Mutter, Hoffnung Deines Landes, Carl August, Virtuos des Violoncells und der Herzen! Siehst Du den Regenbogen, hinter den Bergen hervor aus Karl's Gruft steigend und hinziehend gen Weimar? Alle sieben Farben des göttlichen Lichts laß uns verehren im Dienst der Wissenschaft, Kunst und leidenden Menschheit!“

Eine Stunde nachher trat Herzog Leopold von Braunschweig zu den, jetzt stiller trauernden Frauen. Einen schönen Trost konnte er ihnen geben und sprach: „Ein theurer Verwandter hat mich ermächtigt, Ihnen zu sagen, daß in Landen, durch welche Sie reisten, der eine wie der andre Ring thunlichst beschützt werden wird.

Ich selbst, der ich die Ehre habe, einem großen Könige zu dienen, werde es mir angelegen seyn lassen, in gleicher Hinsicht ehrfurchtsvolle Wünsche der Prüfung eines Geistes zu unterwerfen, der von seiner Höhe die Gleichheit aller guten Staatsbürger vor dem Gesetze erkennt. Von Ihnen aber, Pfliegerin eines Mannes, der in Lessing's Dichtung fortlebt, darf man erwarten, daß Sie, in schöner Weiblichkeit den Schmerz erklärend, religiöses und menschliches Verhältniß und geheiligte Form gleich ehren werden. Sie kehren ohne Zweifel nach Frankfurt an der Oder zurück, wo wir — veränderte Verhältnisse ändern den Menschen nicht — uns vielleicht wieder sehn. Haben Sie sich nie in Ihrer Angelegenheit an den dort lebenden Leopold von Braunschweig gewandt?“

Daja antwortete: „Wir wagten das nicht, weil — weil —“

„Weil Sie Trennung befürchteten?“ fragte sanft Leopold. „Suchten Sie nicht den Prinzen zu sehn?“

„Wir haben von ihm gehört, Viel, Viel!“ sprach mit Feuer das Mädchen. „Für männliche Wirksamkeit ist des Mädchen Ohr sein Auge.“

Mit reinelegischem Ausdruck blickte Leopold in das schmerzverklärte Antlitz der Holden, die so still gelebt hatte, treu ihren Wohlthätern. Ein fast schmerzliches Lächeln zuckte um Leopold's Lippe. Er hielt die Hand vor das Auge. Dann sprach er rasch: „Leben Sie wohl, Gott sey mit Ihnen!“ und trennte sich von den Frauen. Bald nachher stiegen beide Fürsten, in Begleitung der